© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stecken und sehr fest haften. Nimmt man aber auf gut Glück eine grössere Portion Wasserpflanzen bei warmer Wassertemperatur mit nach Hause und wirft das Pflanzenbündel in einen Eimer voll Wasser, dann kriechen die Thiere in den nächsten Tagen von selbst am Gefässrande in die Höhe. Ich erhielt so bis vierzig Stück aus einem Eimer voll Pflanzen. *Pisidium pallidum* Jeff. (fide Goldfuss) aus der Schwärze bei Spechthausen, zuerst von Herrn A. Protz vom Berliner zoologischen Museum gefunden. Typisches *Pisidium supinum* Schmidt erbeutete ich im Sommer 1894 im Storkower See und zugleich damit eine Anzahl *Pisidium rivulare* Cless., die von Clessinschen Originalexemplaren, sowohl des Berliner Museums als der Sammlung O. Goldfuss nicht zu unterscheiden sind. Für Norddeutschland ist das wohl der erste Fundort von P. rivulare Cless.

Diagnosen neuer Arten.

Von

Dr. W. Kobelt.

1. *Helix (Levantina) eliae* n.

T. globoso conoidea, angustissime perforata vel omnino exumbilicata, solida, ponderosa ruditer striato-costata, sculptura spirali nulla, sub vitro fortiore quoque vix subtilissime granulata, nitidula, griseo-albida, apicem versus fuscescens, seriebus 4 macularum sagittiformium ornata. Spira convexo-conoidea, apice magno, obtuso, laevi. Anfractus $4^1/_2$ regulariter crescentes, superi $2-2^1/_2$ distincte carinati, ad carinam exsertam suturam sequentem impressi, sequentes convexi, sutura lineari albomarginata discreti, ultimus parum dilatatus, obsoletissime subangulatus, angulo versus aperturam evanescente, basi convexus, antice profunde deflexus, costis incrementi distantibus sculptus. Apertura obliqua,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ovata, vix lunata, intus fuscescens, maculis translucentibus; peristoma album, incrassatum, undique expansum et late reflexum, marginibus conniventibus, callo crasso interdum leviter fuscescente limbato junctis, columellari concavo ad insertionem valde dilatato et incrassato.

Diam. maj. 39, min. 32, alt. 28 mm.

Aufenthalt in der Höhle Burdsch-en-Nisr am Oberlauf des syrischen Krokodilflusses (Nahr-el Zerka) südlich vom Karmel.

Eine prächtige Form, welche ohne Spiralskulptur ist, aber durch den ausgeprägten Kiel der obersten Windungen doch zur Sippschaft der Helix spiriplana verwiesen wird.

2. *Helix (Phania) kükenthali* n.

T. late sed obtecte umbilicata vel omnino exumbilicata, lentiformis, acutissime carinata, fere aequaliter utrinque convexa, solidula, confertim costulato-striata, in anfractu ultimo malleata et rugis obliquis super carinam sculpta, unicolor saturate fusco-rufa; spira tectiformis apice parvo, obtusulo. Anfractus 5 leniter et regulariter crescentes, primi 1½ convexiusculi, sutura lineari, sequentes plani, carina plus minusve exserta suturam sequente, ultimus haud latior, acutissime carinatus, carina utrinque compressa subundulata, sub vitro fortiore subtilissime spiraliter lineatus, basi convexus, circa umbilicum gibboso-inflatus, antice leniter descendens. Apertura perobliqua, extus angulata, ovato-triangularis, valde lunata, fere securiformis; peristoma undique late reflexum, sanguineum, marginibus distantibus, vix callo tenuissimo junctis, basali parum arcuato, columellari breviter ascendente, plica tuberculiformi plus minusve distincta armato, supra dilatato, sulco spirali definito, umbilicum interdum omnino, interdum ⅓ tantum occludente.

Diam. maj. 68, alt. 30 mm.

Hab Halmahera Moluccorum, leg. cl. Kükenthal.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Durch den scharfen Kiel und die flachen Umgänge von Helix brunonis und lampas genügend verschieden, aber doch vielleicht mit beiden (und dann wohl auch mit pyrostoma) durch Zwischenformen verbunden.

Ein neuer Fundort für Xerophila striata M. var. Nilsoniana.

Von

C. Wehner.

Ende September des verflossenen Jahres unternahm ich einen Sammelausflug nach Ochsenfurt und besuchte hierbei aufs Geradewohl auch eine, in der Nähe des Bahnhofs gelegene Kiesgrube, die vom Damme eines Bahngeleises begrenzt ist.

An der inneren Seite dieses Dammes fand ich einige Exemplare lebender Schnecken, die mir bis dahin noch nicht zu Gesicht gekommen waren, weshalb ich dieselben Herrn Clessin zur Bestimmung vorlegte. Nach seinem Urteil waren es Xerophila striata var. Nilsoniana B., jedoch in aussergewöhnlich grossen Exemplaren. Als ich acht Tage später die Fundstelle wieder aufsuchte, bemerkte ich auf den links von der Strasse zur Kiesgrube gelegenen Kleefeldern gleichfalls diese Varietät in einzelnen Stücken. In sehr grosser Anzahl jedoch traf ich die Schnecke an der äusseren Seite des Dammes in Gesellschaft einer Menge von Xeroph. ericetorum und unter diesen auch mehrere wohlausgebildete var. lutescens.

Auffallend ist, dass unter den vielen Exemplaren der Varietät Nilsoniana, welche ich bei Ochsenfurt einsammelte, sich kein einziges der Art selbst befand. Bei dem völlig isolirten Auftreten der v. Nilsoniana vermuthe ich, dass die Thiere mit Futterpflanzen oder Sämereien eingeschleppt